

Situation 1: 200

Integration in die Aarelandschaft

Im Freien

Sobald die ersten Sonnenstrahlen nach einem grauen nasskalten Winter Hoffnung auf den herannahenden Frühling wecken, zieht es die Menschen ins Freie.

Die Gastronomen verwöhnen auf der Terrasse, im Gastgarten und am Trottoir. Sie legen Decken auf die Stühle, denn die Gäste bevorzugen es im Freien zu verweilen, nicht in der Gaststube. Man sieht wie die Leute sich mit ihrem Mittagsimbiss verköstigen. Auf dem Randstein sitzend, auf Bänken, auf Fenstersimsen. Vor leichtem Niesel schützen die Blätter der Bäume. Die Menschen suchen das Freie, den Kontakt mit der Natur und miteinander und finden - das Dählhölzli!

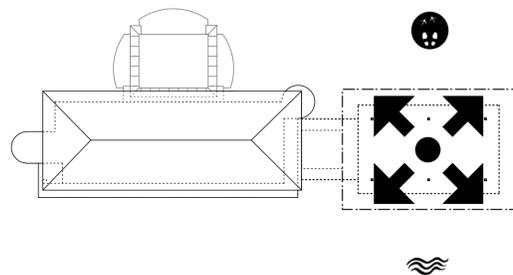
Das Projekt "hello" bietet jene Poesie des Pavillons an, in welcher man sich völlig im Freien fühlt. Da gibt es kein Hinten oder Vorne. Allseitig ist man eingebunden in die Natur, umgeben vom Dählhölzliwald und der Aarelandschaft mit dem davorliegenden romantischen Gastgarten. Zugleich werden die klimatischen Verhältnisse im Projekt so dosiert, dass man sich zu jeder Jahreszeit geborgen fühlt.

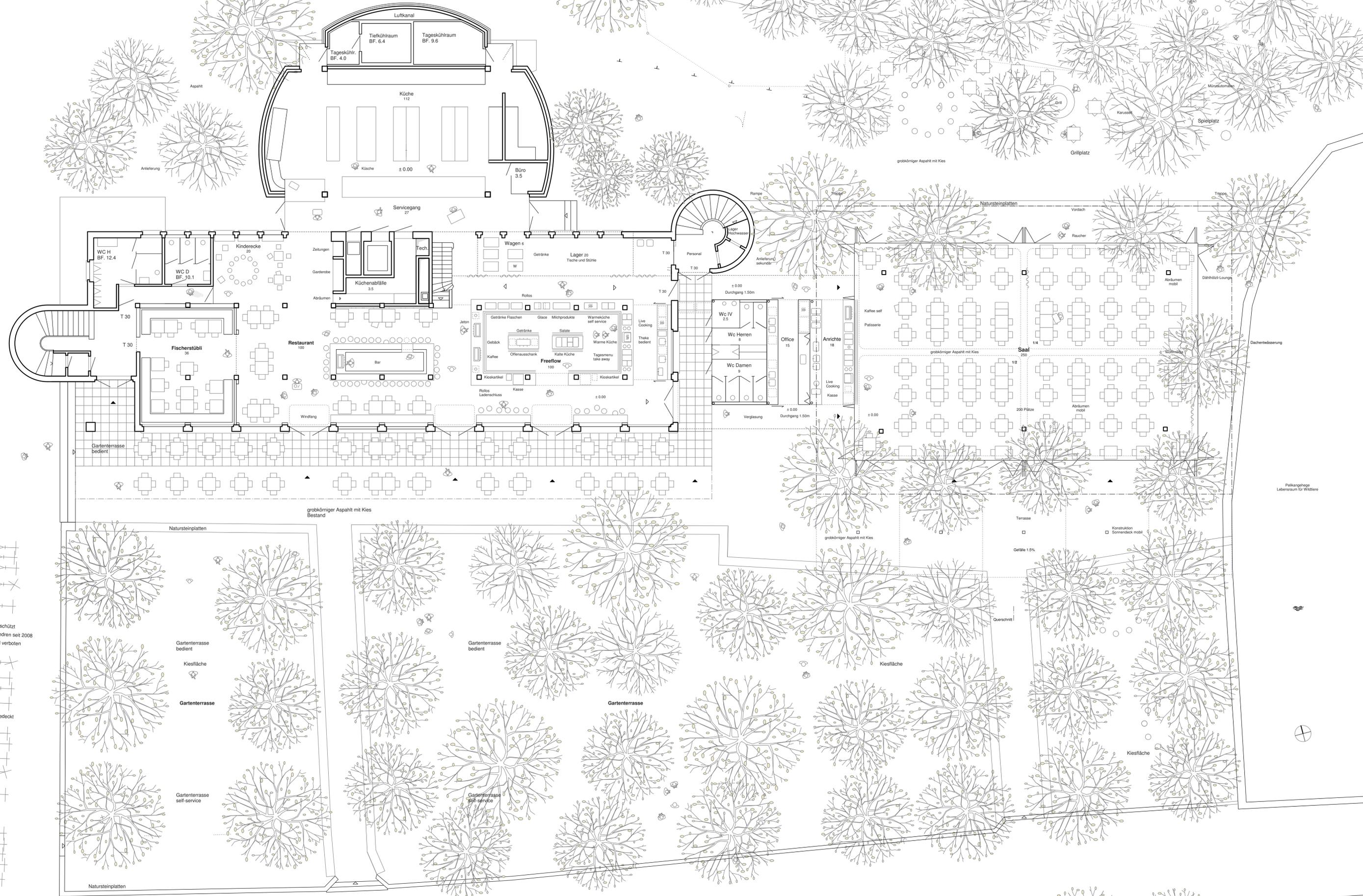
Integration in den bestehenden Betrieb

Visuelle Kommunikation

Der bestehende Betrieb hat die Gasträume zur Aare hin orientiert und schafft zum Dählhölzliwald eine Rückwand mit den angebauten Betriebsräumen.

Der neue Erweiterungsbau ist von geschlossenen Nebenräumen frei, was eine maximale optische Ausnutzung zwischen Dählhölzliwald und der Aarelandschaft möglich macht.





- Hecke geschützt Redodendren seit 2008 vom Bund verboten
- Gartenterrasse bedient
- Kiesfläche
- Gartenterrasse
- Gartenterrasse self-service
- Velo ungedeckt

Erdgeschoss 1: 100





Nordfassade 1:100



Südfassade 1:100



Ostfassade 1:100



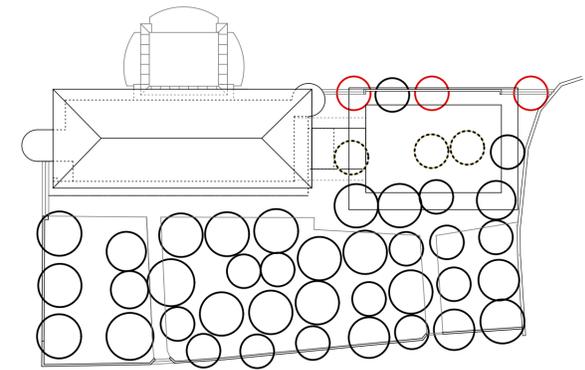
Querschnitt 1:100



Integration in die bestehende Gartenanlage

Bau(m)geschichte

Die Bäume sind im Dählhölzli mit dem Hauptbau der prägenste und schützenswerteste Bestandteil der historischen Gartenanlage. Das auf den Hauptsaal reduzierte Volumen des Projektes "hello" ordnet sich dem Standort und der bestehenden Baumanlage unter. Die Bäume stellen sich schützend um das Gebäude und sorgen für ein angenehmes Klima und Behaglichkeit. Die drei Platanen, welche durch das geforderte Raumprogramm dem beheizten Volumen weichen müssen, werden in der Gartenanlage kompensiert. Die Geschichte der Gartenanlage und die Anordnung der Baumreihen bleiben gut ablesbar und zeugen von der Baugeschichte.

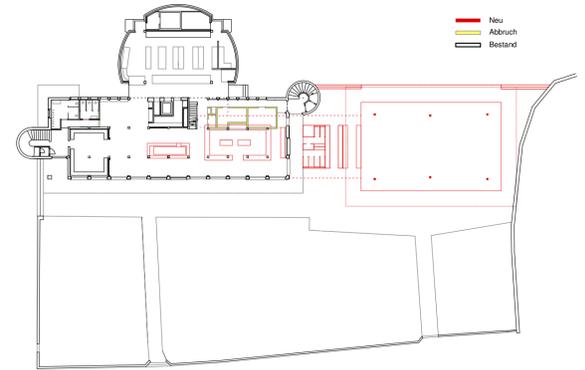


Bäume 1:500

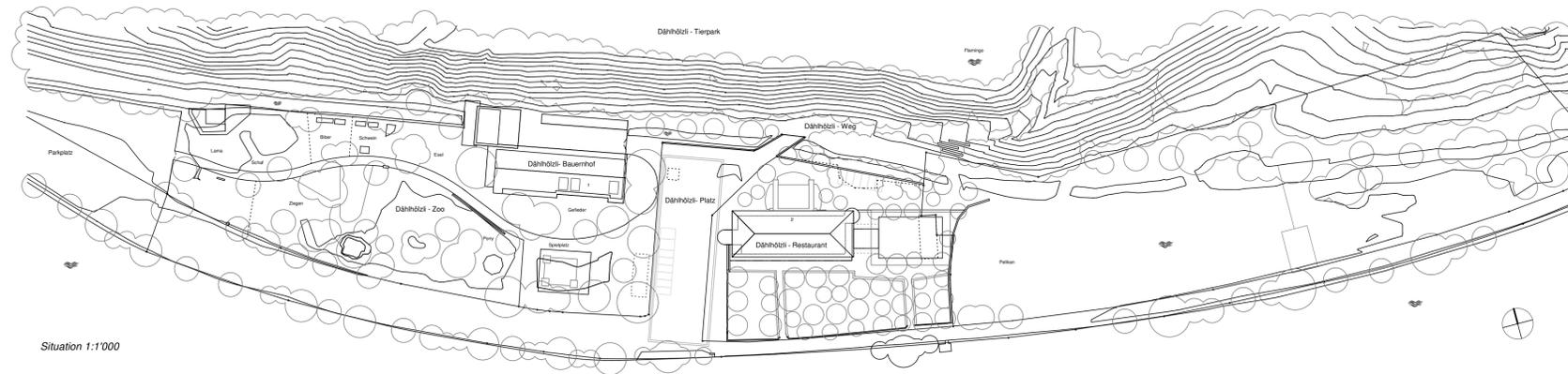
Intervention

Kontinuität und Erweiterung

Der Bestand des Restaurants Dählhölzli bleibt weitgehend unverändert, einzig die nicht mehr originalen Wände des früheren Lagerbereichs werden abgebrochen. Die Statik in diesem Bereich muss nach Sondierungen beurteilt werden. Die Durchbrüche für die Erschliessung des Neubaus befinden sich an der Stelle der bestehenden Fenster. Kunststeineinfassungen, Sprossen und Beschläge werden in diesem Bereich konzeptionell angepasst. Die neuen Funktionen werden in Leichtbauweise als Möbel geplant. Damit bleibt die betriebliche Einrichtung flexibel. Der neue Saal wird mit mobilen Buffets und anderen Einrichtungen bespielt.



Bestehendes und Neues



Situation 1:1'000

Freiraum

Analyse

Der Freiraum zwischen Ökonomiehof-Spielplatz und Restaurant wird heute von einer Zufahrt, einem grossen Wendeplatz und öffentlichen Parkplätzen zerschnitten. Gleichzeitig markiert dieser Abschnitt des Tierparkwegs den südlichen Eingang vom Aareufer zum Zoo, Bauernhof, Wald, Aareuferanlage und Restaurant und ist somit ein zentraler Ort am Aareufer.

Blick auf das Gesamtkonzept

So wie im Gesamtkonzept 2016-2026 erläutert, sollen die beiden Bereiche Restaurant und Bauernhof sowie Kinderzoo zusammenwachsen. Die Fussgänger haben somit den Vortritt, wobei die bestehende Anlieferung sichergestellt bleibt.

Massnahme

Als integrale Verbindung wird der Dählhölzli-Platz als Begegnungszone (Zone 20) vorgeschlagen. Ein Platz, der sich zur Aare hin öffnet und als Drehscheibe der öffentlichen Nutzung im Tierparkareal fungiert. Der Platz gibt die Identität des einmaligen Tierparks innerhalb der Stadt-Region verstärkt wieder. Der Besucher informiert sich über Wichtiges im Dählhölzliareal. Ein öffentlicher Platz, der ausser der Anlieferung für Restaurant und Bauernhof verkehrsfrei ist, und als neuer Aufenthaltsort wahrgenommen wird.

Der einheitlich gestaltete Platz ist klar begrenzt, hebt sich vom Tierparkweg ab und gliedert sich in die Aareufer-Promenade ein. Naturstein, Beton oder Bodenfarbe sind als Einfassungen vorgeschlagen. Die Park- und Fahrradabstellplätze sind ohne die üblichen Farbmarkierungen dezent gekennzeichnet dank Pflastersteinen oder Einfassungen.

Erweiterung Restaurant

Der Freiraum zwischen Aareuferanlage für Pelikane und Restaurant versteht sich als Erweiterung der bestehenden Terrasse und steht zugleich in direkter Verbindung mit dem Dalmazibach und der Aareuferanlage. Der Restaurantneubau gliedert sich innerhalb dieses Freiraums so ein, dass der grösstmögliche Baumbestand erhalten bleibt und sich auf drei Seiten orientiert. So wird die Promenade entlang der gesamten Anlagestützmauer hergestellt. Der Niveauunterschied zwischen dem Neubau und dem Bereich gegen den Dalmazibach löst sich längs über eine Abtreppe auf.

Ein neuer Aussenraum entsteht.

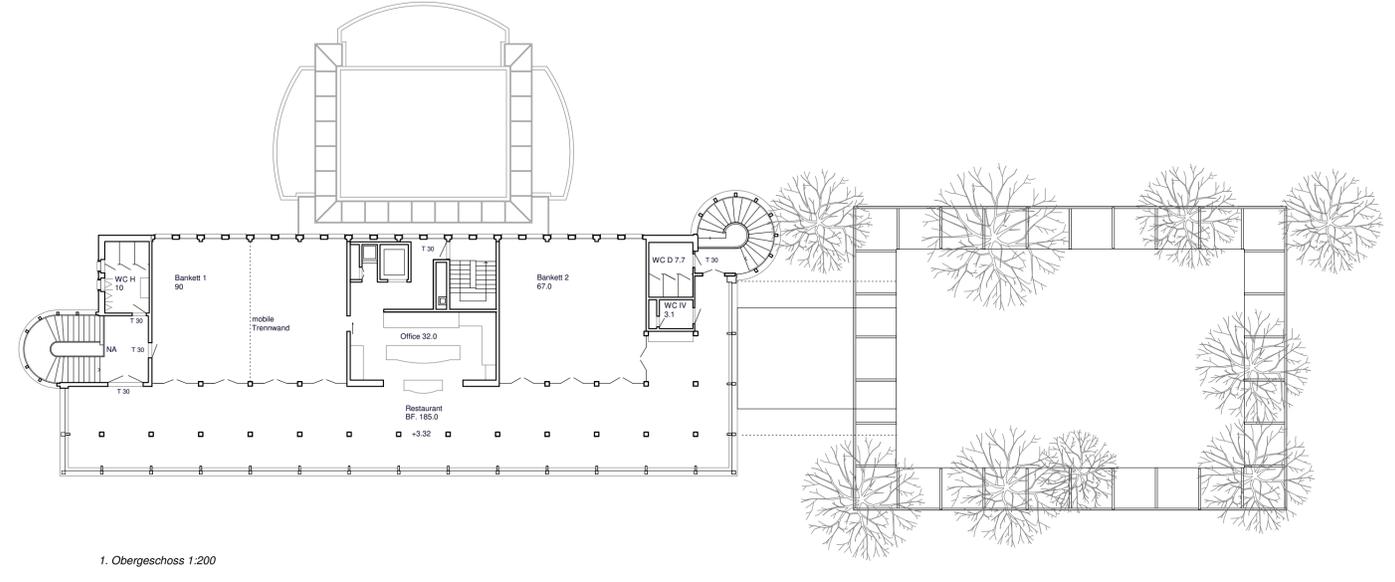
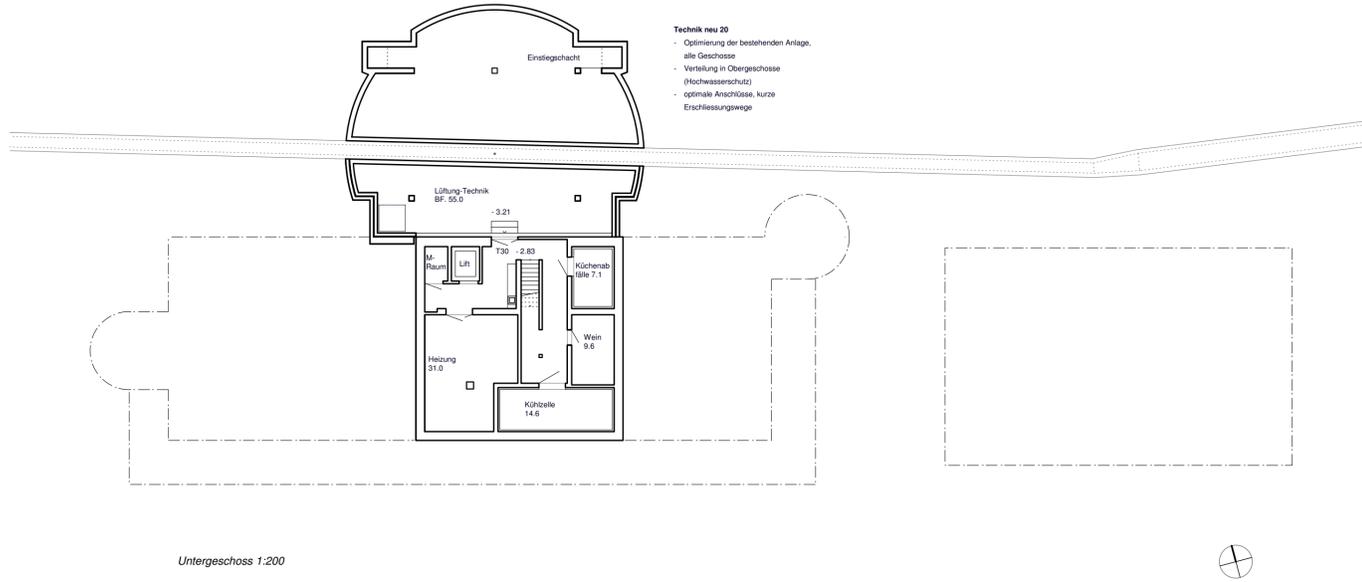
Vielfältige Nutzungsvarianten

Raum frei

Der freie Grundriss lässt jede Art von Veranstaltung mit angemessenem Respekt gegenüber der sensiblen Umgebung zu. Die stützenarme Fläche von 250m² des Pavillons kann gleichsam einer Theaterbühne für die verschiedensten Anlässe umgebaut werden. Durch die mobilen kullissenartigen Abtrennungen in Textil können beliebige Bereiche und Räume geschaffen werden, die den Bedürfnissen des jeweiligen Anlasses gerecht werden. Dabei kann der Aussenraum mit einbezogen werden.

- **Öffentliche Veranstaltungen** wie Freilichttheater und Konzerte, Freilichtkino, Kulturbar, Brunch und Volksmusik, Märkte.
- **Private Anlässe** wie Hochzeiten, Geburtstag, Pensionierung usw.
- **Geschäftsanlässe** wie Jubiläumfeier, Weihnachtsessen usw. Konferenztage, Kurse, Coaching, Informationsveranstaltungen.





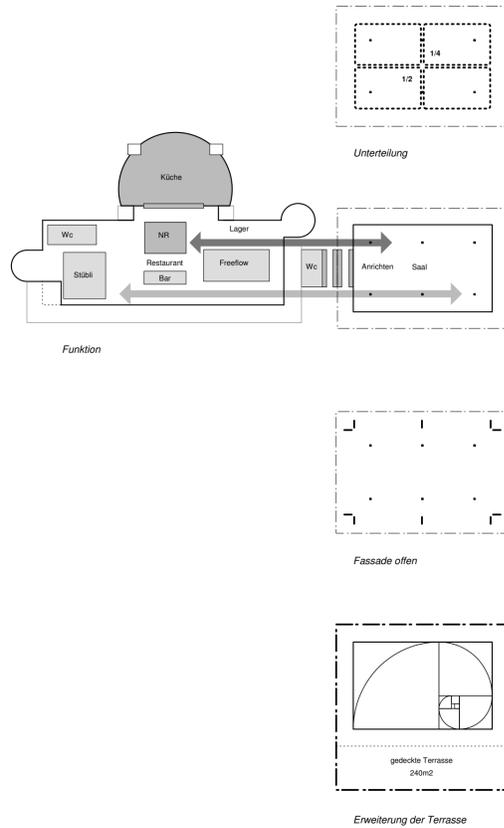
Organisation

Kulinarik

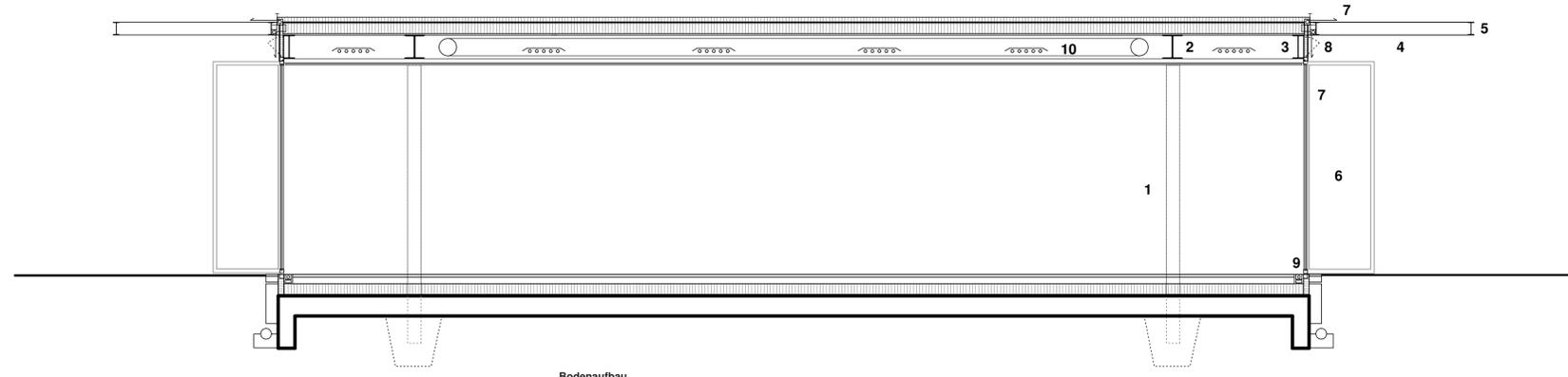
Die verschiedenen Funktionen verteilen sich inselartig über die ganze Betriebsfläche. Der Besucher wird in eine kulinarische Welt geladen, es bietet dich ihm eine Vielzahl von Angeboten aller Art. Dem Betreiber sind in der Bewirtschaftung der einzelnen Zonen kaum Grenzen gesetzt.

Kurze Wege für das Personal:

Entlang der Betriebsräume führt der Korridor für das Personal geradlinig und möglichst kurz in den neuen Pavillion und versorgt direkt die Anrichte. Diese ist zentral als Kopf des Pavillions angeordnet mit Übersicht in den Gastraum. Die bestehende Wendeltreppe wird so zu einer idealen Verbindung für das Personal zwischen Obergeschoss und Erdgeschoss.



- Dachaufbau**
 - 1 Stahlstütze 200mm
 - 2 Hauptträger HEA 400
 - 3 Randträger IPE 400
 - 4 HEB 160 (Rahmen)
 - 5 IPE 160 (Randprofil)
 - 6 Glaselemente gem. Bauphysiker
 - 7 Sonnenschutz textil, 80% Absorption
 - 8 Klappe Nachtkühlung
 - 9 LED Lichtband
 - 10 Installationsraum
- Stahlträger HEA 400, Rand IPE 400
 - Stahlprofil IPE 160 dazw. Wärmedämmelemente 160mm ev. Blech, 1mm
 - Wärmedämmung im Gefälle 10-60mm
 - Wasserabdichtung Contec EPDM
 - Extensive Begrünung
 - Substratschicht 80 mm



Detailschnitt 1:50

- Bodenaufbau**
- Gussasphalt mit Kies versetzt, versiegelt (dito Bodenbelag aussen)
- Zementunterlagsboden 80mm dilatiert
- Wärmedämmplatten 2 x 30mm, Trennlage
- Wärmedämmung druck- und hitzebeständig 180mm
- V60 bituminierte Dichtungsbahn verschweisst
- Stahlrecyclingbetonplatte nach Ingenieur
- Sauberkeitsschicht, Wandkies nach Ingenieur gem. geologischem Gutachten

Bautechnik

Konzept

Im Sinne des Denkmal- und Hochwasserschutzes werden sämtliche Installationen und Anschlüsse an die bestehende Anlage unter der Decke des Erdgeschosses geführt. Damit wird konsequent auf kostenintensive Bodenkanäle verzichtet.

Sanitär

Das Konzept für die Sanitäranlagen leitet sich aus dem Programm ab. Es wird ein separater Netzwasser-Kaltwasserabgang für die Erschliessung des Erweiterungsneubaus erstellt. Im Bereich des neuen Sanitärkerns in Leichtbauweise ist ein Kaltwasserverteiler mit sämtlichen notwendigen Abgängen für den Erweiterungsneubau vorgesehen. Die Warmwasserversorgung des Erweiterungsneubaus erfolgt unter der Decke des Erdgeschosses, ab dem bestehenden Hauptgebäude und wird mittels einer Zirkulation warmgehalten. Die WC Anlagen sind mit Kalt- und Warmwasser ausgerüstet. Die Reinigung des Geschirrs des neuen Selbstbedienungsbereiches erfolgt mit einer Gewerbegeschirr-spülmaschine im neuen Office. Die notwendige Erschliessungsleitung mit Osmose Wasser ist ab dem bestehenden Hauptgebäude erstellt. Sämtliche Apparate und Armaturen entsprechen den heutigen Standards.

Heizung

Die Wärmeversorgung inkl. des Warmwassers, erfolgt ab der bivalenten Wärmeerzeugung (Gas und Wärmepumpenanlage) im bestehenden Hauptgebäude. Die Wärmeabgabe erfolgt über eine Niedertemperatur-Deckenstrahlplatten. Deckenstrahlplatten beheizen den Saal behaglich und effizient.

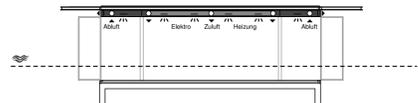
Die Raumhöhe von ca. 3.50 m verspricht eine optimale Wärmeabgabe. Dabei kann, verglichen mit anderen Systemen, über 40 % Energie gespart werden. Für die verschieden abtrennbaren Gastbereiche ist eine einfach einstellbare Einzelraumregelung vorgesehen.

Kälte

Auf eine mechanische Kühlung soll verzichtet werden. Bei Bedarf ist eine Free-cooling-lösung ab der bestehenden Grundwasserfassung zu realisieren. Die Kühltürme im neuen Office Bereich des Erweiterungsneubaus und ein Teil des neuen Lagerraums werden ab der gewerblichen Kälte des bestehenden Gebäudes versorgt. Die neuen Lagerräume liegen in unmittelbarer Nähe zur bestehenden Anlage. Das bestehende Kältesystem kann beibehalten werden!

Elektro und MSRL

Die Erschliessung des Erweiterungsneubaus soll ab der bestehenden Hauptverteilung des Hauptgebäudes erfolgen. Bestehende Verteiler wurden im Rahmen des Hochwasserschutzes bereits in die Obergeschosse verteilt. Im Erweiterungsneubau ist eine separate Unterverteilung vorgesehen. Insbesondere die Steuerungselemente für einen zeitgemässen Kongresssaal inklusive universelle Kommunikationsanschlüsse. Das neue Gebäude wird mit einer Blitzschutzanlage mit Erdleitung ausgestattet und wird mit der bestehenden Alarmanlage verbunden.



Lüftung

Es kann davon ausgegangen werden, dass die bestehende Lüftungsanlage durch eine konzeptionell optimale Anschlussmöglichkeit ausreicht. Die Räume für die Anrichte mit Office stehen in unmittelbarer Nähe zur bestehenden Lüftungsanlage. Die Anschlüsse sollen in Anbetracht der Hochwassergefahr unter der Decke des Erdgeschoss erfolgen. Um unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes auf kostenintensive Bodenkanäle verzichten zu können, wird dem Saal über die abgehängte Decke durch ein feingliedriges Verteilsystem Frischluft zugeführt. Die Zu- und Abluft erfolgt über ein einfaches Kanalsystem in der Decke des Neubaus. Die Lüftungsanlage ist über eine bedarfsabhängige Einzelraumregulierungen gesteuert. Die Positionierung der bestehenden Monoblocs auf unterschiedlichen Levels ermöglicht eine flexible Planung mit verschiedenen Anschlussmöglichkeiten.

Im Rahmen der Sanierung im Bereich des Freeflows wird die Decke freigelegt, so dass sämtliche Installationen und Anschlüsse neu konzipiert und den neuen Anforderungen angepasst werden.

Der Projektverfasser hat bewusst auf einen neuen Monobloc und dessen in Abhängigkeit stehenden Technikraum an diesem wertvollem Standort im Dählhölzli verzichtet.

Beleuchtung

Konzept

Aussen:

Die Lichtverschmutzung beeinflusst verschiedenste Ökosysteme und die bestehenden Lichtkugeln aus den 60ern Jahren entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Die Leuchten sollen an ihrem Standort durch normgerechte neue ersetzt werden. Die Lichtakzente werden durch den Betrieb des Dählhölzlis in Abhängigkeit vom Programm geregelt. Das dichte Baumdach bietet insbesondere im Sommer einen umfangreichen Schutz gegen die Streuung von Lichtpartikeln inden Nachthimmel.

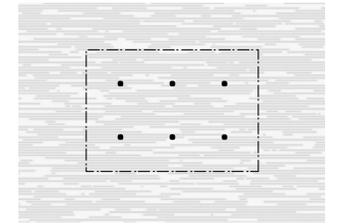
Innen:

Das Gebäude wird durch eine primäre Beleuchtung unter der Decke des Neubaus grundbeleuchtet. Lichtakzente werden durch die an der Fassade verlaufenden Unter- und Ober LEDbänder, die Kerzen auf den Tischen und das lodernde Feuer beim Grillplatz gesetzt. Lampenstellen sind in der Decke vorgesehen und können je nach Bedarf angeschlossen werden.

Hochwasserschutz

Evaluation

Die Glaselemente werden im Falle eines Hochwassers nicht etwa geschlossen, sondern entgehen dem enormen Wasserdruck durch Öffnung. Dem anfallenden Wasserdruck und Treibgut ist mit Wasserschutzelementen nicht ohne architektonische Einbuss zu beizukommen. Bei einem Jahrhunderthochwasser könnten die teuren Glaselemente auch komplett demontiert werden. Bestehende Elemente könnten im neuen Sanitärtrakt untergebracht werden. Das Gebäude passt sich allen Widrigkeiten der Natur an.



Baustatik

Konzept

Die Schlichtheit der Konstruktion wird von der Statik unterstützt. Die sechs Stützen sind sowohl in der Foundation als auch in der Dachkonstruktion eingespannt. So können die horizontalen Windkräfte in den Baugrund abgeleitet werden. Durch die beidseitigen Einspannungen der Stützen werden Schwingungen ebenfalls auf ein Minimum beschränkt. Mit dieser Konstruktionsart kann auf Windverbände verzichtet werden, was wiederum dem Erscheinungsbild und der Gebrauchsfreiheit des Baukörpers zu Gute kommt. Die Spannweiten werden mittels Stahlträgern überspannt, welche gleichzeitig zum Anhängen von Installationen und der Glasfassade dienen. Die aussen umlaufende Kranzkonstruktion dient zur Verstärkung der optischen Schlichtheit und lässt sich bei der Montage einfach am Haupttragwerk befestigen.

